

Tania Baumann (Sassari)

Zur Bedeutung der Textualität in der Translation: eine vergleichende Analyse des erzählerischen Werks Franz Kafkas und seiner italienischen Übertragungen

Obwohl sich die Translationswissenschaften in den letzten Jahrzehnten als eigenständige Disziplin etabliert haben, so ist doch der fundamentale methodologische Beitrag der Linguistik, insbesondere der Textlinguistik, unleugbar (Albrecht 2005). Vergleichende Textanalysen erweisen sich bei der Bewertung von Übersetzungen sowohl informativer als auch expressiver oder operativer Texttypen (Reiß ²2000) als zuverlässige objektive Methode.

Ziel dieses Beitrags ist es, eine Bewertung der verschiedenen italienischen Übersetzungen Kafkascher Erzählprosa vorzunehmen. Berücksichtigt werden dabei v.a. diejenigen Werke, die von Kafka selbst als vollendet betrachtet und zu seinen Lebzeiten veröffentlicht wurden, also die großen Erzählungen *Das Urteil (La condanna)*, *In der Strafkolonie (Nella colonia penale)*, *Die Verwandlung (La metamorfosi)*, die Sammelbände kürzerer Prosatexte *Betrachtung (Meditazione)*, *Ein Landarzt (Un medico di campagna)*, *Ein Hungerkünstler (Un digiunatore)*, ferner der *Brief an den Vater (Lettera al padre)*; die Romane werden nur begrenzt einbezogen (etwa das Kapitel *Der Heizer [Il fochista]* aus *Amerika [America]*). Dies aus methodologischen Gründen: Die Analyse orientiert sich zunächst an den von Dressler im Rahmen seiner textlinguistischen Natürlichkeitstheorie erarbeiteten Parametern „Ikonzität“, „Indexikalität“, „Transparenz“, „Figur und Grund“ und deren Bedeutung für die Konstituierung von Textualität, welche vergleichend an den Originaltexten und deren Übersetzungen aufgezeigt wird. Von besonderem Interesse ist dabei die Textstruktur, in der sich „ein nüchterner, präziser, ja präzisionsbesessener Kanzleistil, eine streng berichtende, fast wissenschaftliche Art von ‚Verwaltungssprache‘“ (Coseriu ³1994: 172) widerspiegelt, dem die italienischen Übersetzungen nicht immer vollauf gerecht werden.

In einem zweiten Schritt wird daher anhand der verschiedenen Übersetzungen von *Das Urteil* (4 Übersetzungen), *In der Strafkolonie* (6 Übersetzungen), *Die Verwandlung* (9 Übersetzungen), *Der Heizer* (5 Übersetzungen) dargestellt werden, welche Kriterien der jeweiligen Übersetzung explizit oder implizit zugrunde liegen und ob und ggf. wie sich im Laufe der Jahre – oder besser Jahrzehnte – die Einstellung des Übersetzers zum Originaltext verändert hat.

Bibliografie

- Albrecht, J. (2005) *Übersetzung und Linguistik*. Tübingen: Narr.
Albrecht, J. (1998) *Literarische Übersetzung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
Apel, F. (1983) *Literarische Übersetzung*. Stuttgart: Metzler.
Beaugrande, R. de/ Dressler, W. U. (1981) *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen: Niemeyer.
Coseriu, E. (³1994) *Textlinguistik*. Eine Einführung. Tübingen-Basel: Francke.
Dressler, W.U. (1989) *Semiotische Parameter einer textlinguistischen Natürlichkeitstheorie*. Wien: Akademie der Wissenschaften.
Nord, C. (1988) *Textanalyse und Übersetzen*. Theoretische Grundlagen, Methode und didaktische Anwendung einer übersetzungsrelevanten Textanalyse. Heidelberg: Groos.
Rega, L. (2001) *La traduzione letteraria*. Aspetti e problemi. Torino: UTET.
Reiß, K. (1971) *Möglichkeiten und Grenzen der Übersetzungskritik*. München: Hueber.
Reiß, K. (²2000) *Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Wien: WUV.

Francesca Boarini (Cagliari)

„Da braucht man nicht viel herumzurechnen/Su questo non c'è bisogno di contare tanto intorno“: Zur Übersetzung der Verbpartikel *herum-* ins Italienische

Die Übersetzung der komplexen Verbpartikel *herum-* stellt ein konkretes Problem für italienische Studierende und oft sogar für Berufsübersetzer dar.

Im Vergleich zu den anderen Verbpartikeln (*herab-*, *hinauf-*, *herunter-* usw.), die sich schon bei der Wiedergabe ihrer Richtungsbestimmung als problematisch erweisen (vgl. Ponti, 1998), liegen die meisten Übersetzungsschwierigkeiten bei *herum-* nicht in ihrer direktionalen Bedeutung, die zum Ausdruck einer kreisförmigen zentrifugalen Bewegung dient, sondern in ihren verschiedenen hergeleiteten Bedeutungen, die die direktionale Dimension abmildern oder idiomatisieren (vgl. Bopst, 1989). Je nach Kontext kann nämlich *herum-* eine „ziel- und richtungslose Bewegung“ (Duden Grammatik, 2005) oder „eine metaphorische Richtungsänderung um 180 Grad“ bezeichnen (Krause, 1998); oft wirkt *herum* auf die Bestimmung der jeweiligen Verbalhandlung und neigt dazu, sie durch semantische Merkmale wie „blindlings“, „unkontrolliert“, „gleichgültig“, „beliebig“ zu charakterisieren (vgl. noch Krause, 1998) oder sogar ihre durativ-iterative Konnotation zu markieren (vgl. Boarini 2009).

Auf der Übersetzungsebene sind der Unterschied zwischen direktonaler und jeweiliger hergeleiteter Bedeutung und die Vielfalt an semantischen Nuancen nicht immer einfach zu erkennen, da sie nicht nur syntaktisch-semantisch, sondern oft nur ko-kontextuell bestimmt werden (z.B. *ein bisschen auf dem Feld herumreiten; den ganzen Tag herumreiten; auf einem leidigen Thema herumreiten; dieses griesgrämige Herumreiten von dir*); darüber hinaus weist *herum-* auf Italienisch eine breite Palette von Übersetzungsmöglichkeiten auf (z.B. Verben mit evaluierenden Suffixen wie *-ucchi-are*, *-acchi-are*, *-er-ellare*, periphrastische Ausdrücke wie *stare a*, *continuare a* usw.), die in den zweisprachigen Wörterbüchern schwer oder nur teilweise zu finden sind.

Solchen Schwierigkeiten ist dieser Beitrag gewidmet, in dem – nach einer kurzen Behandlung der polysemischen Funktion der Verbpartikel *herum-* – eine kontrastive Analyse folgt, die sich auf Texte der geschriebenen Sprache und deren italienische Übersetzung stützt.

Literatur.

- Albrecht Jörn (2005), *Übersetzung und Linguistik*, Tübingen, Narr
- Bertinetto Pier Marco (2004), *Verbi deverbali*, in M. Grossmann, F. Rainer (Hgg.) *La formazione delle parole in italiano*, Tübingen, Niemeyer
- Boarini Francesca (2009) (im Druck), *Aspektualität und Verbkomposition: Der Fall herum + Verb* in C. Di Meola et al. (Hgg.) *Perspektiven drei. Akten der dritten Tagung Deutsche Sprachwissenschaft in Italien (Rom 14.-16. Februar 2008)*, Frankfurt u.a., Lang (Reihe: Deutsche Sprachwissenschaft international)
- Bopst Hans Joachim (1989), *Um und Herum. Eine syntaktisch-semantische Untersuchung zur deutschen Gegenwartssprache*, München, Iudicium Verlag
- DUDEN-Grammatik (2005) = Der Duden in zwölf Bänden, Bd. 4, Die Grammatik, 7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage, Mannheim u.a., Dudenverlag
- Grandi Nicola (2005), *I verbi valutativi in italiano tra azione e aspetto* in “Studi di Grammatica Italiana” vol. XXIV
- Krause Maxi (1998), *Überlegungen zu hin-/her- + Präposition* in T. Harden, E. Henstchel (Hgg.) (1998) *Particulae Particularum. Festschrift zum 60. Geburtstag von Harald Weydt*, Tübingen, Stauffenburg
- Ponti Donatella (1997), *Un esempio di composizione verbale* in S. Bosco Colettos (Hg.), *Italiano e tedesco: un confronto*, Alessandria, Edizioni dell’Orso

Marina Brambilla (Milano)

Die Übertragung der gesprochensprachlichen Merkmale und der Kulturspezifika im Synchronisationsverfahren, dargestellt am Beispiel der italienischen Synchronfassung des Films „Das Leben der Anderen“.

Die Übersetzungswissenschaft hat jahrzehntelang die Synchronisation von Filmen vernachlässigt. In den letzten Jahren sind mehrere Beiträge hierzu veröffentlicht worden, die versucht haben, diese

Forschungslücke einigermaßen zu schließen. Die Mehrzahl davon aber beschäftigt sich mit der Synchronisation von Filmen aus dem Englischen in irgendeine zweite Sprache (im Falle der deutschsprachigen Sprachwissenschaft vom Englischen ins Deutsche), während nur noch in vereinzelten Fällen die Aufmerksamkeit der Wissenschaftler darauf gerichtet war, die Übersetzung von deutschen Filmen ins Italienische und umgekehrt als Untersuchungsfeld auszuwählen.

Die Untersuchung fokussiert jedoch nicht die technischen Probleme der Synchronisation und das Thema der Lippsynchronizität, deren Bedeutung bisher von vielen Autoren überschätzt wurde und immer noch wird, sondern auf den unter einem linguistischen Gesichtspunkt viel bedeutenderen Aspekt der Übertragung der gesprochensprachlichen Merkmale und der Kulturspezifika aus der deutschen Sprache und Kultur in die italienische.

Die Merkmale der gesprochenen Sprache spielen im Film erwartungsgemäß eine gewichtige Rolle, weil sie dem Zuschauer die Illusion vermitteln, dass auf der Leinwand spontane Dialoge geführt werden. Der Vergleich zwischen der Originalfassung und der italienischen Synchronfassung vom Film „Das Leben der Anderen“ wird zeigen, wie wichtig es ist, dass bei der Synchronisation von Filmen die Funktion von Dialog- und Modalpartikeln, Links- und Rechts-herausstellungen, Ausklammerungen, Apokoinukonstruktionen sowie von vielen anderen typischen Elementen des Gesprochenen in der Originalfassung richtig erkannt wird, damit die Übertragung in die Fremdsprache korrekt und wirkungsvoll geschieht.

Ausdrücklich werden im ersten Teil des Beitrags folgende Fragen diskutiert: Welche typisch gesprochensprachlichen phonologischen, morphologischen, syntaktischen und lexikalischen Merkmale des Deutschen findet man in der Originalfassung? Wie werden sie ins Italienische übertragen? Gibt es in der italienischen Sprache ähnliche gesprochensprachliche Merkmale oder ist in einigen Fällen die Verschiebung von einer sprachlichen Ebene zu einer anderen, beispielsweise von der syntaktischen zur lexikalischen, unbedingt nötig?

Im zweiten Teil wird die Übertragung von Kulturspezifika von einer Sprache und Kultur in eine andere in Betracht gezogen. Der Film „Das Leben der Anderen“ enthält eine Vielzahl an DDR-kulturspezifischen Begriffen und Ausdrücken, deren Anpassung an die italienische Kultur gleichzeitig unausweichlich und sehr problematisch ist. Es werden hierbei sowohl die Übertragung der auditiv wahrnehmbaren Kulturspezifika (z.B. Anspielungen auf Phänomene oder Persönlichkeiten der Ausgangskultur, Akzente und Dialekte, Musik und Hintergrundgeräusche) als auch die Übertragung von visuellen sprachlichen Kulturspezifika in Erwägung gezogen und analysiert. Geradezu als eine anregende Herausforderung erscheint insbesondere die Übersetzung der politischen Begriffe und der Verwaltungsausdrücke, des Jargons der Stasi-Spitzel sowie bestimmter Ausdrücke aus den Wortfeldern „Verschwörung“ und „Feindlichkeit“.

Bibliographie

- Bollettieri Bosinelli, Rosa Maria, et al. (a cura di): *La traduzione multimediale: Quale traduzione per quale testo?*, Bologna: CLUEB, 2000.
- Bovinelli, Bettina; Gallini, Serena: *La traduzione dei riferimenti culturali nel doppiaggio cinematografico*, in: Baccolini, Raffaella; Bollettieri Bosinelli, Rosa Maria, Gavioli, Laura (a cura di): *Il doppiaggio. Trasposizioni linguistiche e culturali*, Bologna: CLUEB, 1994, pp. 89-98.
- Chaume Varela, Frederic: *Translating non-verbal information in dubbing*, in: Poyatos, Fernando (a cura di): *Nonverbal communication and translation. New perspectives and challenges in literature, interpretation and the media*, Amsterdam; Philadelphia: Benjamins, 1997, pp. 315-326.
- Degano, Chiara: *Universali traduttivi e implicazioni culturali nel doppiaggio italiano di film multietnici*, in: Garzone, Giuliana (a cura di): *Esperienze del tradurre. Aspetti teorici e applicativi*, Milano: Franco Angeli, 2005, pp. 177-194.
- Delabastita, Dirk: *Translation and mass-communication: Film and TV translation as evidence of cultural dynamics*, in: *Babel* 35/4 (1989), pp. 193-218.
- Döring, Sigrun, *Kulturspezifika im Film: Probleme ihrer Translation*, Frank & Timme, Berlin 2006.

- Goris, Olivier: The question of French dubbing: Towards a frame for systematic investigation, in "Target" 5 (1993), pp. 169-190.
- Herbst, Thomas: Linguistische Aspekte der Synchronisation von Fernsehserien. Phonetik, Textlinguistik, Übersetzungstheorie, Tübingen: Niemeyer, 1994.
- Paolinelli, Mario; Di Fortunato, Eleonora: Tradurre per il doppiaggio. La trasposizione linguistica dell'audiovisivo: teoria e pratica di un'arte imperfetta, Milano: Hoepli, 2005.
- Pavesi, Maria: Osservazioni sulla (socio)linguistica del doppiaggio, in: Baccolini, Raffaella; Bollettieri Bosinelli, Rosa Maria; Gavioli, Laura (a cura di): Il doppiaggio. Trasposizioni linguistiche e culturali, Bologna: CLUEB, 1994, pp. 129-142.
- Pavesi, Maria, La traduzione filmica. Aspetti del parlato doppiato dall'inglese all'italiano, Roma: Carocci, 2006.
- Pisek, Gerhard: Die große Illusion. Probleme und Möglichkeiten der Synchronisation. Dargestellt an Woody Allens Annie Hall, Manhattan und Hanna and her sisters, Trier: Wissenschaftlicher Verlag Trier, 1994.
- Reinart, Sylvia: Zu Theorie und Praxis von Untertitelung und Synchronisation, in: Kohlmayer, Rainer; Pöckl, Wolfgang (a cura di): Literarisches und mediales Übersetzen. Aufsätze zu Theorie und Praxis einer gelehrten Kunst, Frankfurt a/M, et al.: Lang, 2004, pp. 73-112.
- Reiß, Katharina; Vermeer, Hans J.: Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie, Tübingen: Niemeyer, 1984.
- Ulrych, Margherita: Domestication and foreignisation in film translation, in Taylor, Christopher (a cura di): Tradurre il cinema, Trieste: Università degli Studi di Trieste, 2000, pp. 127-144.

Peggy Katelhön (Bergamo)

Verben übersetzen. Linguistische Betrachtungen für das Sprachenpaar Deutsch-Italienisch

Im folgenden Beitrag soll anhand ausgewählter Problematiken im Bereich der Verbalsemantik und der verbalen Morphologie noch einmal die Fragestellung des Verhältnisses von Sprachwissenschaft und Übersetzungswissenschaft aufgegriffen werden. Inwieweit bedingen sie einander, liefern einander die Grundlagen bzw. weisen sie überhaupt Berührungspunkte miteinander auf? Mit Herausbildung einer eigenständigen Übersetzungswissenschaft wird eine Relevanz der Linguistik für die letztere eher minimiert und vor allem für die praktische Ausbildung von ÜbersetzerInnen eher in Frage gestellt. Albrecht (2005: 12) schreibt "Der rein sprachliche Anteil am Übersetzen, und damit auch die Zuständigkeit der Sprachwissenschaft für das Problem des Übersetzens wird heute eher unterschätzt; beides wurde früher möglicherweise überschätzt."

Die sprachliche Basis meiner Betrachtungen wird hier vom deutsch-italienischen Sprachenpaar geliefert. Anhand konkreter, gerichteter Übersetzungsvergleiche mit Fokus auf den funktionalen Verbalkategorien und der Verbsemantik soll den oben genannten Fragestellungen konkret nachgegangen werden. Das Korpus bilden literarische Texte und ihre Translate in der Übersetzungsrichtung Deutsch > Italienisch und Italienisch > Deutsch als auch studentische Übersetzungsarbeiten in beiden Übersetzungsrichtungen. Ausgangspunkt meiner Untersuchungen bildet die Annahme, dass ÜbersetzerInnen kategorial bedingte Verbalisierungspräferenzen in der Ausgangssprache nach Möglichkeit auflösen müssen, um zu einem ästhetisch anspruchsvollen Zieltext zu gelangen, indem sie im Verbalbereich möglicherweise andere Regularitäten als in der Ausgangssprache herstellen. Es werden vor allem die bekannten typologischen Unterschiede im deutschen und italienischen Verbalsystem mittels des Übersetzungsvergleichs analysiert (Verbalperiphrasen im Italienischen, Positionsverben im Deutschen, Aspektualität und Aktionalität als funktionale Kategorien und ihr sprachlicher Ausdruck, Verbalkomposition und Funktionsverbgefüge im Deutschen usw.). Ziel meines Beitrages ist es, die speziell linguistischen Aspekte von Übersetzungen exemplarisch zu erfassen und Konsequenzen für die universitäre ÜbersetzerInnenausbildung in Italien zu formulieren.

Auswahlbibliografie:

- ALBRECHT, Jörn, 2005, *Übersetzung und Linguistik*, Tübingen: Narr (Narr Studienbücher, Grundlagen der Übersetzungsforschung: 2)
- BERTINETTO Pier Marco, 1991, "Il verbo", in: RENZI, Lorenzo/ SALVI, Giampaolo (eds.): *Grande grammatica italiana di consultazione*, vol. II, *I sintagmi verbale, aggettivale, avverbiale. La subordinazione*, Bologna: il Mulino, 13-161.
- BOSCO COLETSOS, Sandra, 2007, *Il tedesco Lingua compatta. Problemi di traducibilità in italiano*, Alessandria Edizioni dell'Orso, (Cultura tedesca: 11).
- COLLIANDER, Peter; HANSEN, Doris; ZINT-DYHR, Ingeborg (eds.), 2004, *Linguistische Aspekte der Übersetzungswissenschaft*, Tübingen: Julius Groos.
- COSERIU, Eugenio, 1976, *Das romanische Verbalsystem. Herausgegeben und bearbeitet von Hansbert Bertsch*, Tübingen: Gunter Narr.
- SCHREIBER, Michael, 2006, *Grundlagen der Übersetzungswissenschaft. Französisch, Italienisch, Spanisch*, Tübingen: Niemeyer (Romanistische Arbeitshefte: 49).
- SQUARTINI, Mario, 1998, *Verbal Periphrases in Romance. Aspect, Actionality, and Grammaticalization*, Berlin: de Gruyter.
- ULRYCH, Margherita (ed.), 1997, *Tradurre. Un approccio multidisciplinare*, Torino: Utet.
- Wandruszka, Mario, 1970, "Deutsche und romanische Verbalstrukturen", in: AAVV.: *Probleme der kontrastiven Grammatik. Jahrbuch 1969*, Düsseldorf: Schwann (Sprache der Gegenwart: VIII), 53-69.

Leena Kolehmainen (Joensuu, Finnland)

Generische Personenreferenz in deutschen Übersetzungen aus dem Finnischen: Beispiele gegen die translatorische Unikat-Hypothese

Nach den translatorischen Universalienhypothesen weisen übersetzte Texte Charakteristika auf, durch die sie sich von nicht-übersetzten Texten in derselben Sprache abheben. Korpuslinguistische Vergleiche von übersetzten und nicht-übersetzten Texten zeigen beispielsweise, dass übersetzte Texte lexikalisch und syntaktisch einfacher sind als nicht-übersetzte Texte, dass sie zur Explizitheit tendieren, indem sie mehr Satzkonnectoren enthalten als nicht-übersetzte Texte und dass sie zur sprachlichen Normalisation bzw. Konventionalisierung hinneigen, indem sie den typischen standardsprachlichen Mustern der Zielsprache gerecht werden und weniger auffällige, nicht-standardsprachliche oder umgangssprachliche Phänomene aufweisen als nicht-übersetzte Texte. (Vgl. z.B. die Beiträge in Mauranen/Kujamäki 2004)

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit einer aktuellen Universalienhypothese, die sich auf die einzelsprachspezifischen, "unikalen" Elemente in der Zielsprache bezieht, die keine eindeutigen Entsprechungen in der Quellsprache haben. Tirkkonen-Condit (2002; 2004; 2005) formuliert die so genannte Unikat-Hypothese (*Unique items hypothesis*), die besagt, dass sprachspezifische unikale Elemente in übersetzten Texten weniger frequent auftreten als in vergleichbaren nicht-übersetzten Texten in derselben Sprache.

Den sprachlichen Gegenstand bildet das indefinite Pronomen *man*, das sich auf eine unbestimmte Person im Allgemeinen bezieht (vgl. 1 und 2) und das keine eindeutige pronominale Entsprechung mit einer generischen Personenreferenz im Finnischen hat.

- (1) Sprich lauter, sagte *man* [...].
- (2) Kann *man* dir vertrauen?

Weil im Finnischen ein dem deutschen *man* entsprechendes generisches Pronomen fehlt, ist der Unikat-Hypothese zufolge der Schluss plausibel, dass das deutsche *man* niedrigere Frequenzen in Übersetzungen aus dem Finnischen aufweist als in nicht-übersetzten deutschsprachigen Texten. Die Ergebnisse aus dem bidirektionalen finnisch-deutschen *Finde*-Korpus zeigen jedoch, dass die

Vorkommenshäufigkeit von *man* in Übersetzungen aus dem Finnischen wesentlich höher ist als in nicht-übersetzten deutschen Texten. Dieses unerwartete und überraschende Resultat deutet darauf hin, dass eine Analyse der finnischen quellsprachlichen Ausdrücke aufschlussreich sein könnte, die als “Stimulus” für das deutsche *man* fungieren. Die Analyse ergab, dass das deutsche *man* in den meisten Fällen auf finnische unpersönliche Konstruktionen zurückgeht, entweder auf Sätze mit dem unpersönlichen Passiv, das das Agens in den Hintergrund setzt (vgl. 3), oder auf subjektlose Sätze mit der so genannten generischen Nullperson, die in der 3. Person Singular stehen und es ermöglichen, dass sich Menschen im Allgemeinen mit der Situation identifizieren können (vgl. 4).

(3) Puhu kovempaa, minulle sanottiin [...].
sprich lauter ich-ALL sagen-PASS-PRÄT
‘Sprich lauter, sagte man mir.’ (Finnisches Original für (1))

(4) Voiko sinuun luottaa?
können-3SG-FRAGEPARTIKEL du-ILL vertrauen
‘Kann man dir vertrauen?’ (Finnisches Original für (2))

Obwohl die Korpusergebnisse die Unikat-Hypothese von Tirkkonen-Condit (2002; 2004; 2005) nicht bestätigen, unterstützen sie eine andere translatorische Universalienhypothese, das “Gesetz” der Interferenz (Toury 1995), das untypische Frequenzen in Zieltexten bewirkt (Mauranen & Tiittula 2005).

Marella Magris / Dolores Ross (Trieste)

La comunicazione nell’ambito della procreazione medicalmente assistita: un confronto tra neerlandese, tedesco e italiano

In questo contributo vogliamo mettere a fuoco le principali caratteristiche lessicali e morfologiche di un segmento specifico del linguaggio medico: l’informazione al paziente nell’ambito della procreazione medicalmente assistita (nl: *voortplantingsgeneeskunde*, ted.: *Assistierte Reproduktion*).

Tramite l’utilizzo del programma AntConc verranno analizzati tre corpora, rispettivamente in lingua neerlandese, tedesca e italiana. Il corpus neerlandese sarà composto da una serie di *patiëntenfolders* (schede informative per i pazienti), un genere testuale che ha avuto un grande sviluppo negli ultimi anni nei siti di ospedali, cliniche universitarie e associazioni mediche. Nelle altre due lingue esaminate, sebbene sia possibile reperire agevolmente informazioni analoghe a quelle contenute nei *patiëntenfolders*, non si riscontra un genere testuale altrettanto standardizzato: pertanto sia il corpus tedesco che quello italiano saranno costituiti da schede, guide per le coppie con problemi di infertilità e altro materiale informativo reperibile nei siti di enti ospedalieri o universitari e associazioni che si occupano specificamente di tale tema.

L’analisi dei corpora neerlandesi e tedeschi si concentrerà sui tratti tipicamente germanici (composti nominali e aggettivali, verbi a particella) contrapposti alle formazioni grecolatine e anglosassoni, espressione del carattere sempre più internazionale e specializzato della lingua medica.

Dall’analisi delle convergenze e divergenze osservate tra le tre lingue si formuleranno alcune strategie per la traduzione in italiano dalle due lingue germaniche. La ricerca metterà in luce un grado di trasparenza dell’informazione diverso tra le due lingue germaniche e l’italiano. I testi neerlandesi e tedeschi rivelano un’oculata somministrazione di termini dotti (grecolatini e/o anglosassoni) accompagnati da glosse esplicative e sinonimi provenienti dal materiale germanico autoctono. Il corpus italiano mostra una minore proliferazione di sinonimi ed esplicazioni dovuta alla maggiore affinità con la terminologia dotta.

Riferimenti bibliografici

Allaoui R. (2005) *Dolmetschen im Krankenhaus*, Göttingen, Cuvillier Verlag.

Barbera M., Corino E., Onesti C. (a cura di) (2007), *Corpora e Linguistica in Rete*,

Perugia, Guerra Edizioni.

Magris M. (in stampa) *Medizinische Fachbegriffe in der populärwissenschaftlichen Vermittlung: Ein Vergleich zwischen Deutsch und Italienisch*

Ross D. (2004) "Profili morfologici della lingua medica: contrasti in ambito germanico-romanzo", in *Rivista Internazionale di tecnica della traduzione*, n. 8, pp. 107-128.

Serianni L. (2005) *Un treno di sintomi. I medici e le parole: percorsi linguistici nel passato e nel presente*, Milano, Garzanti.

Federica Masiero (Padova)

Die deutschen Übersetzungen des *Cortegiano* im 16. Jahrhundert: eine sprachstilistische Syntaxanalyse

Castigliones *Libro del Cortegiano*, das Hauptwerk der höfischen Konversationsliteratur, hat mit über 50 allein bis 1600 erschienenen Auflagen und Übersetzungen eine beeindruckende Wirkungsgeschichte vorzuweisen. Es gilt als der bedeutendste und populärste Archetext für die Entfaltung des europäischen Genres der Hofmannstraktate bis ins 17. Jahrhundert. Mit ihm beeinflusste Castiglione ganz entschieden die Ausbildung des englischen Ideals des Gentlemans und in Frankreich das Idealbild des *honnête homme*. Das Hauptwerk der höfischen Dialogliteratur ist in Deutschland erst ab 1565 gegenwärtig, also mit einiger Verspätung im Vergleich zu den anderen europäischen Nationen. Von 1565 bis 1700 erschienen im deutschen Sprachraum fünf Übertragungen des *Cortegiano*: drei in deutscher Sprache und zwei auf Lateinisch abgefasst. Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den deutschen Übersetzungen des *Cortegiano*, die am Ende des neunzehnten Jahrhunderts einsetzt, hat bis jetzt wenig Aufmerksamkeit dem sprachlichen Vergleich gewidmet. Auffallend ist, dass immer noch eine eingehende linguistische Analyse der deutschen Übertragungen fehlt, im Gegensatz zum romanistischen bzw. anglistischen Bereich, wo die entsprechenden Übersetzungen Gegenstand linguistischer bzw. übersetzungswissenschaftlicher Untersuchungen waren.

Diese Studie möchte daher einen Beitrag dazu leisten, diese Forschungslücken zumindest teilweise zu schließen, wobei sie sich auf die frühen, im katholischen Süddeutschland entstandenen Übertragungen beschränken wird, und zwar die eine aus dem Jahr 1565 durch Laurentz Kratzer, die andere aus dem Jahr 1593 durch Johann Engelbert Noyse. Anhand repräsentativ ausgewählter Textbeispiele soll illustriert werden, wie die deutschen Übersetzer auf die rational und analytisch gebaute, nach Klarheit, Logik und Deutlichkeit strebende Periode des Originals reagieren und welcher Sprachmittel syntaktischer Art sie sich bedienen, um die typischen Stilmittel Castigliones wie Parallelismus, Antithese, Prolepsis und Hypotaxe wiederzugeben. Um einen stilistischen Gesamteindruck des Prosastils der deutschen Übertragungen zu gewinnen, soweit die syntaktische Ebene betroffen ist, werden ferner einige stilgeschichtlich bedeutsame Phänomene der frühneuhochdeutschen Syntax angesprochen: u.a. infinite Konstruktion, Zwei- und Dreigliedrigkeit sowie Durchführung der Rahmenkonstruktion.

Lorenza Rega (Trieste)

Der Gebrauch des Artikels in übersetzungsbezogener Hinsicht Deutsch-Italienisch-Deutsch

In den meisten Fällen ist der Gebrauch des (bestimmten bzw. unbestimmten) Artikels im Deutschen und im Italienischen grammatisch geregelt. Es gibt aber auch andere Fälle, in denen es nicht immer absolut eindeutig ist, welcher Artikel einzusetzen ist. Zweifel entstehen insbesondere dann, wenn man vom Deutschen ins Italienische und umgekehrt übersetzt. Der Übersetzer ist nämlich immer gleichsam der Belastung des Ausgangstextes ausgesetzt, der für ihn auf jeden Fall ein fremder Text ist. Manchmal fällt ihm die Entscheidung schwer, welche Lösung die "richtige" ist. Diese

confronto le occorrenze di subordinazione e di coordinazione, l'ordine dei costituenti e l'estrapolazione - sia a livello lessicale, analizzando la presenza di forestierismi e internazionalismi.

Kalina, Sylvia (1998): *Strategische Prozesse beim Dolmetschen. Theoretische Grundlagen, empirische Fallstudien, didaktische Konsequenzen*, Tübingen: Gunter Narr.

Pöhhacker, Franz (1994): *Simultandolmetschen als komplexes Handeln*, Tübingen, Gunter Narr.

Riccardi (1998): "Textauswahl für Simultandolmetschübungen". *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* herausgegeben von Alois Wierlacher et al., Bd 24, München, iudicium-Verl., 311-322.

Valentina Russo / Alessandra Buccione

Esotismi e relazioni interpersonali: il caso della traduzione della *fiction* nordamericana

Il presente lavoro vuole essere la prima tappa di un'indagine linguistica e comparativa svolta all'interno delle relazioni che nascono dal contatto tra lingue e culture.

Nella società contemporanea, prodotto di un'accelerazione storica e tecnica di rilevanza planetaria, la contaminazione culturale e linguistica diventa un fenomeno ricorrente e manifesto negli usi espressivi. Alcuni degli aspetti propriamente linguistici con un alto potenziale di "influenza" sulle lingue di arrivo trovano la loro realizzazione nei prodotti ad alta diffusione e hanno il loro canale preferenziale di trasmissione nei mezzi di comunicazione di massa.

La prassi del racconto in immagini, paradigmaticamente individuabile nella produzione di *fiction* e serie Tv, riflette in più direzioni la contaminazione tra i sistemi rappresentativi (conguagliamento culturale e lessicale) e si inserisce di diritto nel dibattito sulle cause del mutamento linguistico, operando, per sua natura tecnica, su fattori sia interni che esterni alla lingua e contribuendo alla diffusione sia degli uni che degli altri.

Questo studio mira ad un'analisi comparativa e contrastiva delle strategie di trasposizione in italiano e in tedesco dei testi di alcune puntate della serie Tv statunitense "The Sopranos", che già nella versione originale presenta fenomeni interessanti di *code switching* e *code mixing*. L'indagine propone l'individuazione di alcune chiavi di accesso al contesto socio-culturale focalizzandosi su due aspetti della comunicazione: l'utilizzo di vario genere di esotismi e la resa linguistica delle relazioni interpersonali dei principali personaggi della serie nelle lingue in esame.

Per quanto riguarda il primo aspetto, è stato creato un *corpus* degli esotismi suddivisi per lingua, tipologia di interferenza (prestito, calco, ibridi), tipologia grammaticale (con ulteriore ripartizione tra singolo lessema e frase), campo semantico di riferimento e personaggio che adopera le espressioni alloglotte (Cfr. Weinreich 1953, Haugen 1953, Gusmani 1986/1997, HSK vol. XII). L'intento è quello di mostrare la (im)permeabilità delle lingue in esame rispetto a materiale linguistico-culturale straniero e, di qui, le molteplici funzioni espressive di cui l'esotismo si fa veicolo (Cfr. Galinsky 1963, Fink 1980).

Per ciò che concerne il secondo punto, il *corpus* raccoglie testi estrapolati da conversazioni tra alcuni personaggi della serie e mette in evidenza, attraverso l'uso differente da una lingua all'altra dei cosiddetti pronomi del potere e della solidarietà (cfr. Brown & Gilman 1960) e di qualificatori di varia natura afferenti al dominio del personaggio in oggetto, la mutevole prassi di interrelazione sociale in ottica etno- e sociolinguistica nelle rispettive culture di riferimento: anglo-americana, italiana e tedesca.

Laura Sergo (Saarlandes)

Die Wiedergabe von Konnektoren: eine kontrastive Studie Italienisch-Deutsch am Beispiel von *infatti*

Ziel der Untersuchung ist es, die Verwendungsmöglichkeiten des italienischen Konnektors *infatti* und dessen funktionaler Äquivalenten im Deutschen zu analysieren.

In den meisten italienischen Grammatikwerken (u.a. Dardano/Trifone 1985, Sensini 2003) wird *infatti* als koordinierende Konjunktion zur Signalisierung von Explikation, Bestätigung, Rechtfertigung, Beweis, usw. und – in dialogischen Texten – Zustimmung beschrieben (Bernini 2001); unter einer argumentationstheoretischen Perspektive wird sowohl der abduktive Gebrauch der „explikativen Konjunktion“ erwähnt (Serianni 2002), die einen Sachverhalt mit dessen Ursache verbindet, als auch die Funktion des Konnektors als Mittel der argumentativer Verstärkung hervorgehoben (Rossari 1994). Neben textuellen und pragmatischen Gründen spielen bei der Verwendung von *infatti* jedoch auch die Präferenzen der Textproduzenten eine nicht unerhebliche Rolle.

Als funktionale Äquivalente von *infatti* als argumentativer Konnektor kommen im Deutschen *denn*, *nämlich* und *tatsächlich* infrage, die nach Eggs (2001), „einen dem Hörer bis dahin unbekanntem Sachverhalt“ markieren, „der als Argument für das Vorhergesagte dienen kann“.

Anhand eines Corpus aus fachlichen, populärwissenschaftlichen, journalistischen und literarischen Texten deutscher und italienischer Sprache werden im vorliegenden Beitrag die typischen argumentativen Verwendungen der berücksichtigten Konnektoren analysiert; anschließend soll durch die Gegenüberstellung von italienischen Originaltexten und deren Übertragungen ins Deutsche die Distribution der Konnektoren untersucht werden.

Bibliographie in Auswahl:

- Atayan, Vahram (2007): "Argumentationsstrukturen – ein Äquivalenzparameter bei der Übersetzung?", in: Gil, Alberto/Wien, Ursula (Hg.): *Multiperspektivische Fragestellungen der Translation in der Romania. Hommage an Wolfram Wilss zu seinem 80. Geburtstag*, Frankfurt, 61-93.
- Bernini, Giuliano (²2001): "Le profrasi", in: Renzi, Lorenzo/Salvi, Giampaolo/ Cardinaletti, Anna (Hg.): *Grande grammatica italiana di consultazione*, Bd. 3, Bologna, 175-222.
- Dardano, Maurizio/Trifone, Pietro (1985): *La lingua italiana*, Bologna.
- Eggs, Ekkehard (2000): "Vertextungsmuster Argumentation: Logische Grundlagen", in: Brinker, Klaus/Antos, Gerd/Heinemann, Wolfgang/Sager, Sven F. (Hg.): *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*. Bd. 1, Berlin, New York, 397-414.
- Lo Cascio, Vincenzo (1991): *Grammatica dell'argomentare. Strutture e strategie*, Firenze.
- Pasch, Renate/Brauß, Ursula/Breindl, Eva / Waßner, Ulrich Hermann (2003): [Handbuch der deutschen Konnektoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfen \(Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln\)](#), Berlin, New York.
- Rossari, Corinne (1994): *Les opérations de reformulation. Analyse du processus et des marques dans une perspective contrastive français-italien*, Bern.
- Rudolph, Elisabeth (1983): "Argumentative Strukturen in der Wissenschaftssprache", in: Petöfi, János S. (Hg.): *Texte und Sachverhalte*, Hamburg, 93-159.
- Sensini, Marcello (2003): *La grammatica della lingua italiana*, Milano.
- Serianni, Luca (2002): *Grammatica italiana. Italiano comune e lingua letteraria*, Torino.
- Weinrich, Harald (³2005): *Textgrammatik der deutschen Sprache*, Hildesheim.